

Autor:	Hermann Friedrich Kohlbrügge
Quelle:	Schriftauslegungen (1. Heft) 1. Mose 1–11 Predigt über 1. Mose 3,21
Datum:	Gehalten den 29. Juli 1866

Gesang

Lied 85,2-5

O Jesu, voller Gnad'!
Auf Dein Gebot und Rat
Kommt mein betrübt Gemüte
Zu Deiner großen Güte:
Laß Du auf mein Gewissen
Ein Gnadentöpflein fließen!

Ich, Dein betrübtes Kind,
Werf' alle meine Sünd',
So viel ihr' in mir stecken
Und mich so heftig schrecken,
In Deine tiefen Wunden,
Da ich stets Heil gefunden.

Durch Dein unschuldig Blut,
Die schöne rote Flut,
Wasch' ab all meine Sünde,
Mit Trost mein Herz verbinde,
Und ihr' nicht mehr gedenke,
Ins Meer sie tief versenke!

Du bist Der, der mich tröst't.
Weil Du mich hast erlös't.
Was ich gesündigt habe,
Hast Du verscharrt im Grabe;
Da hast Du es verschlossen,
Da wird's auch bleiben müssen.

In dem Herrn heilige und geliebte Gemeinde!

Es hat Gott, dem Vater, von Ewigkeit gefallen, Sich aus der ganzen Menschheit eine Gemeinde zu erwählen, – in Sünde und Tod verlorene Menschen, die Er selig macht zum Ruhm und Preis Seiner gewaltigen Gnade. Ewig sollen sie Ihn loben, – sie alle, die hienieden anheben, die Gnade Gottes zu preisen, weil Er ihnen ihre Sünden vergeben und das ewige Leben geschenkt hat. Gottes eingeborener Sohn hat ihr Mittler und Bürge sein wollen, um ihre ewige Schuld zu bezahlen, die ewige Strafe zu tragen. Darum ist Er, als die Zeit erfüllet war, hernieder gekommen, ein Kindlein, zart und klein; Er erlitt alles, was ein Mensch in diesem Leben durchzumachen hat. Denn die Verlorenen, die der Vater Ihm gegeben hat, sollten nicht ewig verloren sein, sie sollten den ewigen Tod nicht sehen. Darum nahm Er ihre Sünde in Seinem Leibe mit ans Holz, mit ins Grab, und da soll sie bleiben, wie

wir gesungen haben. Dann ist Er auferstanden von den Toten und aufgefahren gen Himmel. Da sitzt Er zur Rechten Gottes, um Sein Volk zu bekleiden mit der Gerechtigkeit, die Er hat dargestellt. Er hat erworben den Heiligen Geist, den Er auch heute noch ausgießt über Alles, was dürre ist. Der Acker dieser Welt wird von Ihm aufgepflügt, um ihn zu besäen mit dem Samen Seines Wortes. So sammelt Er Sich in der ganzen Welt Seine Gemeinde zum ewigen Leben, – so bringt Er, das Haupt, alle, die Er Sich mit Seinem Blute erkauft hat, in Seine Gemeinschaft, daß sie mit Ihm ein Leib seien. Der allerhöchste Schatz, das tägliche Brot dieser Gemeinde, ist die Vergebung der Sünden. Diese Vergebung steht nunmehr fest, ist da: die Gemeinde hat sie, soll sie haben, daß es wahr bleibe: „Sein Name , ist Jesus, denn Er wird Sein Volk selig machen von ihren Sünden.“

Das Volk Israel sah dies, so lange die Erfüllung nicht da war, in einem Bilde, in dem Opfer, wenn das Rind geschlachtet wurde, wenn die Sünden auf das Lamm gelegt wurden, so daß das unschuldige Lamm zur Sünde ward. In den Flammen fuhr es hinauf gen Himmel, und Gerechtigkeit leuchtete von oben herab auf den Sünder; mit gutem Gewissen, gereinigt von den Sünden, ging er wieder nach Hause. Das hatte das Volk täglich vor Augen in dem Morgen- und Abendopfer. Außerdem war alljährlich des Herrn Fest, an welchem der Hohepriester ins innerste Heiligtum ging und die Bundeslade mit dem Blut des Opfers besprengte. Hatte er also die Versöhnung gefunden, dann legte er den dreimal heiligen Namen aufs Volk, welches nichts anderes erwarten konnte, als daß das Feuer des Zornes Gottes herausfahren und sie verzehren würde. Weil die Gnade Gottes in Christo Jesu auch unser tägliches Brot sein soll, so wollen wir in dieser Stunde von der allbekannten und wenig geglaubten Vergebung der Sünden sprechen.

Unser Text steht auf dem zweiten Blatt der Bibel, und zwar

1. Mose 3,21

„Und Gott der Herr machte Adam und seinem Weibe Röcke von Fellen und zog sie ihnen an.“

Gesang

Lied 82,3

Gieß sehr tief in mein Herz hinein,
O, Du mein Herr und Gott allein,
Die Flamme Deiner Liebe!
Daß ich in Dir nur immer bleib’,
Und mich kein Zufall von Dir treib’,
Nichts kränke, noch betrübe,
In Dir
Laß mir
Ohn’ Aufhören sich vermehren Lieb’ und Freude,
Daß der Tod uns selbst nicht scheidet!

Was ist es doch, das wir soeben gesungen haben: „Daß mich kein Zufall von dir treib’!“? Kann der Tod uns von Jesu scheiden? Meine Lieben! Ich predige von Vergebung der Sünden. Wenn der Tod eintritt und uns ergreift, dann liegen wir da in dem Bewußtsein, daß wir vergänglich sind, im Gefühl unserer Sündenschuld. Den Tod sehen wir, die Gnade ist verhüllt, und wo ist Jesus? Wo ist mein Prophet, mein Hohepriester, mein König? Gibt Er nur das ewige Leben, daß der Tod uns nicht scheiden kann? Wir sind in Gefahr, daß wir Ihn loslassen, wo wir Ihn festhalten sollten, Ihn vergessen, wo es am meisten not tut, Ihn im Gedächtnis zu halten. Dem Starken sowohl wie dem

Schwachen, den Kindern wie den Alten tut es not, zu seufzen: „Gott, erbarme Dich!“ Denn der eine wie der andere ist schwach, ganz schwach, wo es geht um den Artikel des Glaubens von der Vergebung der Sünden, – nicht, um diesen Artikel für wahr zu halten, sondern mit Anwendung auf uns selbst zu glauben: „Gott hat *mir meine, alle meine* Sünden vergeben!“ Das geht allerdings leicht für die, welche keine Sünden haben. Keine Sünden? Wie meinst du das? Ach, wir Menschen haben von Natur einen furchtbar kurzsichtigen Blick, daß wir nur die großen Leidenschaften für Sünde halten. Darum sollen wir von neuem uns ermuntern, daß wir den Artikel von der Vergebung verbunden bewahren in einem *ehrlichen* Herzen, welches gelernt hat und lernt, wie groß unsere Sünde und Elend sei.

Wer sich entschuldigt, der wirft die Sünde zur Seite; er sagt: „Das Weib, das Du mir gegeben hast, gab mir von dem Baume, und ich aß.“ Es ist bei Adam und seinem Weibe kein Zerbrochen-sein da, wohl die Furcht, Gott könnte sie ergreifen. Ich lese da kein Bekennen von Schuld; ich sehe und lese nur zwischen den Zeilen, daß sie hinschwinden vor Gottes Zorn, daß sie tief unglücklich sind, und daß sie sich selbst in das Unglück hineingestürzt haben, aber ein Gedanke an Erbarmen, Wiederherstellung, Gnade kommt in keines Menschen Herz auf von ihm selbst. Laßt uns das nicht vergessen! So manche Seele geht bekümmert einher und fragt ratlos: „Ist es für mich?“ Sie kann es nicht begreifen, nicht festhalten: „Es ist Gnade für mich da“. Es kommt in der Seele Bedürfnis nach Gnade auf, aber wir denken: „Gnade? Nein, ich sehe, das ist für mich unmöglich, ich habe es zu arg gemacht.“ Das Herz ist trotzig und verzagt, das Herz will nicht von der Sünde ab und sitzt gebunden und kann nicht. Man fühlt sich tief unglücklich, aber Gnade, wo sollte sie herkommen? Da weiß man nichts mehr von Christo, nichts von dem Erlöser, ebensowenig wie Adam davon wußte, ehe er die Verheißung vernahm; – und Eva, wie konnte sie wissen, daß sie bald genannt wurde: „Mutter aller Lebendigen“? Das kommt in keines Menschen Herz auf, was es heißt: „Gott vergibt Sünden!“ Das muß von Gott gewirkt sein. –

Meine Lieben! Wir müssen alle früher oder später sterben. Wenn ich nicht Vergebung von Sünden bei Gott gefunden habe, sieht es trostlos aus; da gehe ich der Verdammnis entgegen. Darum muß ein jeder für sich der Vergebung von Sünden, *seiner* Sünden gewiß sein, der Vergebung *aller* seiner Sünden. Er muß einen Grund und Boden haben, worauf diese Gewißheit beruht, sodaß das Gewissen weiß: „Auf diesem Grund allein kann ich vor Gott bestehen.“

Wie kommt ein Mensch dazu? Gott läßt Sein Evangelium predigen. Wenn du nun trostlos vor Gott dastehst und beladen, und du bist dahin gekommen, daß du den Artikel, den du in der Kinderlehre auswendig gelernt hast, nicht für dich selbst annehmen kannst, dann kommt das Evangelium. Das sagt dir: „Es ist ein Bürge, ein Erlöser da; es ist Einer da, der dem gräßlichen Tode die Macht genommen hat und nimmt!“ Gott der Herr spricht zu der Schlange V. 15: „Und Ich will Feindschaft setzen zwischen dir und dem Weibe, und zwischen deinem Samen und ihrem Samen. Derselbe soll dir den Kopf zertreten, und du wirst Ihn in die Ferse stechen.“ Da hörst du, daß Vergebung von Sünden, Errettung aus der schrecklichen Not, aus der Verdammnis da ist, ein Erretter und Bürge, den Gott sendet und nunmehr gesendet hat, – „auch zu mir, der ich nur Sünden habe; ja, das bekenne ich, daß ich nur Sünden habe in Gedanken, Worten und Werken.“ Bist du so schlecht vor Gott geworden, daß du nichts gut machen kannst, dann kommt das Verlangen in dir auf, daß du den Bürgen auch für dich haben möchtest. Als Gott dieses Evangelium gepredigt hatte, – Er predigte es auch für dich, – hat Er zu dem Weibe und zu dem Manne geredet, was wir lesen Vers 16-19: Und zum Weibe sprach Er: „Ich will dir viel Schmerzen schaffen, wenn du schwanger wirst: du sollst mit Schmerzen Kinder gebären; und dein Verlangen soll nach deinem Manne sein; und er soll dein Herr sein.“ Und zu Adam sprach Er: „Dieweil du hast gehorchet der Stimme deines Weibes und gegessen von dem

Baum, davon Ich dir gebot und sprach: Du sollst nicht davon essen, – verflucht sei der Acker um deinetwillen, mit Kummer sollst du dich darauf nähren dein Leben lang. Dornen und Disteln soll er dir tragen, und sollst das Kraut aus dem Felde essen. Im Schweiß deines Angesichts sollst du dein Brot essen, bis daß du wieder zu Erde werdest, davon du genommen bist. Denn du bist Erde, und sollst zu Erde werden.“ – War das denn Evangelium, eine frohe Botschaft? Es ist ja da nur die Rede von Fluch und Strafe! Ja, dennoch Evangelium: „Das hat mal ein Ende, Eva, daß du mit Schmerzen Kinder gebierst! Die Schmerzen des zeitlichen Lebens hören mal auf, deine Schmerzen, Adam, daß du mit Kummer dem täglich Brot issest; denn Er kommt, der dem Tod die Macht nehmen wird!“ Die Botschaft des Todes wird Botschaft des Lebens; denn dieser Heiland nimmt dem Tode die Macht, erfüllt die Seinen mit dem Troste ewigen Lebens. Adam hat das Evangelium gehört, er nennt sein Weib eine Mutter aller Lebendigen; – und siehe, da kommt Gott und gibt Adam zu verstehen, daß er vor Gott gerecht und selig ist. Gott schlachtet vor seinen Augen Lämmer, zieht ihnen die Haut ab und bedeckt Adam und Eva damit. Das kommt uns wunderlich vor. Aber in der Tartarei könnten wir noch sehen, daß die Mutter die Haut der Tiere nimmt, das Kind damit bedeckt und ihm das Kleid zuschneidet. Wir haben es zu verstehen, wie es dort Sitte ist.

Adam und Eva stehen nackt da und schämen sich. So steht eine Seele auch nackt da vor Gott, und müssen wir uns nicht schämen, nackt und bloß vor Gott zu stehen? Gott spricht mit den Menschenkindern im Bilde, um es uns deutlich zu machen. Das Lamm, welches Er geschlachtet, ist das Bild des zukünftigen Lammes, das für die Sünder geschlachtet werden sollte. Wie unwissend war da Adam! Er wußte allen Tieren einen Namen zu geben, er kannte sie alle, hatte also hohen Verstand. Als Gott ihm aber dies Kleid anzog, hatte er keinen Begriff von diesem Kleide, um es anzuziehen, und er würde es verkehrt angezogen haben, gerade wie die Morgenländer europäische Kleider verkehrt anziehen würden. Nun nimmt Gott ihn in Gnaden, weil er ein Kind geworden ist, auf Seinen Schoß und bekleidet ihn. Was ist Vergebung? Besteht sie nicht darin, daß Sünder bedeckt sind, wie Adam und Eva in ihrer Nacktheit bedeckt wurden? In dem Morgenlande muß einem, der des Todes schuldig ist, das Angesicht bedeckt werden, daß der König ihn nicht mehr sehe (vergl. die Geschichte Hamans im Buche Esther). Gott bedeckt den Sünder, die Sünderin; Er bedeckt sie, aber wie? Es steht geschrieben: „Er machte ihnen Röcke von Fellen“; demnach machte Er ihnen ein Kleid von Lämmern, Kleider der Gerechtigkeit, Röcke des Heils. Was sah also Gott nicht, wenn Er es auch sah? Adams verkehrte Art und Ungehorsam. Was sah Er denn? Heiligkeit und Gerechtigkeit, das Weiße und Reine der Felle, woraus Gott ihnen Röcke gemacht hatte.

Laßt uns bedenken, was da steht: „Gott zog ihnen Die Röcke an.“ Man hüte sich vor Sünde; es ist leicht gesündigt, das geht wie der Blitz. In einer Minute hat der Mensch seine sogenannte Unschuld verloren, die Reue kann ewig sein. Ein einziger Schritt kann einen jungen Mann fürs ganze Leben verdorben haben. Wer stillt das verklagende Gewissen? Wahrlich, wahrlich, es gibt keinen Menschen, der imstande wäre, sich selbst die Röcke von Fellen anzuziehen, wenn man den Glauben von sich gestoßen hat, unter der Predigt des Evangeliums tot geblieben ist. Wo Gott einen Sünder selig macht, da bleibt es wahr: „Es kann kein Mensch etwas nehmen, es werde ihm denn vom Himmel gegeben.“ Joh. 3,27. Sünde vergeben in Sünde bedecken. „Ich sehe sie nicht mehr, Ich sehe an Israel keine Sünden mehr.“ Wenn der Teufel sie auch aufdecken will, kann er doch das Kleid nicht wegnehmen, das Kleid der Gerechtigkeit, welches Gott anzieht, Sünden vergeben ist: gleichsam die Sünden von einem abnehmen, entfernen; – nicht, als ob der Mensch dann an und für sich keine Sünden mehr hätte, aber durch Gottes Richterspruch ist die Sünde von einem Menschen hinweg, weil ein Anderer für ihn eintritt, der für ihn die Schuld bezahlt, so daß dem Menschen die Missetat nicht zugerechnet wird.

Meine Teuren! Der Gottlose borgt und bezahlt nicht. Er denkt: „Die kleinen Schulden möchte ich wohl bezahlen, aber für die großen Schulden weiß ich keinen Rat.“ Und weißt du Rat mit Bezug auf deine große Schuld gegenüber Gott? Wer vergibt Sünden? Wo kommt Vergebung her? Vom Höchsten, von Dem allein, der souverän ist, frei, so daß Er die Sünden zurechnen kann, oder auch nicht zurechnen, – vergeben, aber auch nicht vergeben. – Vom höchsten Richter, von Gott kommt die Vergebung, wie gesagt ist: „Wer kann Sünden vergeben, denn allein Gott?“ Tut Er das, weil Er ein so guter Gott ist? Nach Seiner Gerechtigkeit und Heiligkeit muß Er die Sünde strafen mit zeitlicher und ewiger Strafe, mit der ewigen Verdammnis, Gott vergibt die Sünde, weil Er Bezahlung, Genugtuung für die Sünde hat, wie wir mit dem Katechismus bekennen, daß Gott uns alle Sünden vergibt *um des Blutes Christi willen*. Fragst du: Ist es für mich? Frage erst nach dem Grunde, warum es nicht für dich sein sollte? Frage erst: Herz, hat Gott Genugtuung? Ist Jesus in die Welt gekommen laut den Verheißungen, die gegeben sind? Ja oder nein? Hat Er gesagt: „Wer zu Mir kommt, den will Ich nicht hinausstoßen?“ Herz, antworte! Ja oder nein?!

Wenn du das weißt, daß Gott Bezahlung hat, daß es laut dem Evangelium sich so verhält, dann prüfe dich, ob du Kennzeichen der Gnade hast. Hast du keine und bist deswegen niedergeschlagen, dann wisse: Die Vergebung der Sünden ist *für dich*. Bist du bankrott, dann ist Jesus für dich Bürge. Das ist der Grund Gottes zur Vergebung von Sünden, daß Er in Jesu Genugtuung hat. Du kannst dich darauf verlassen. Wenn du nun eine Nachricht hast, daß Waffenstillstand geschlossen ist, kannst du dich darauf verlassen? Du sagst: „Das ist ja amtlich bezeugt. Ich werde mein Kind bald wiedersehen. Das ist ja offenkundig bezeugt und bestätigt“. Aber im Himmel ist noch vielmehr die Vergebung der Sünden bestätigt durch das Blut Jesu Christi. Gott gibt die Vergebung, so daß Er an deine Sünden und deine ganze sündliche Art nicht mehr denken will, – nicht aus Rücksicht oder Schlawheit, sondern aufgrund der Gerechtigkeit Christi, mit welcher Er dich bedeckt.

Daß Gott die Sünden vergibt *dir, mir*, – davon ist der Grund: Gnade, ewige Barmherzigkeit. Daß nicht jemand komme und sage: „Weil Jesus bezahlt hat, kann ich die Bezahlung für mich an mich reißen, für mich in Anspruch nehmen!“ Nein, Gott vergibt, die Sünden allein um des Leidens und Sterbens Christi willen, aber Er vergibt die Sünden, denen Er sie vergeben *will*, – denen, die zerschlagen sind, die hinschwinden vor Seinem Worte.

Wem vergibt Gott die Sünden? Dem, den Er von Ewigkeit erwählt hat, – dem, der vor Gott Kenntnis seiner Sünden hat, sie vor Ihm bereut und gerne davon ab sein will, sie beweint, aber nicht davon loskommen kann. Ach, der Verlorene, der am tiefsten im Schlamme seiner Verlorenheit liegt, – er hat kaum Mut, aufzuseufzen; er schlägt an seine Brust und seufzt: „Gott, sei mir Sünder gnädig!“ Da vergibt Gott die Sünden. Und *wie* vergibt Er sie? Er bekehrt durch Seinen Geist und läßt den Seinen nicht Ruhe noch Rast, bis sie der Vergebung der Sünden gewiß sind: sie werden es in ihrem Herzen empfinden, daß Gott um Jesu willen ihr Vater geworden ist; und da ist es die Vergebung von Sünden, welche ihnen nachfolgt durchs Grab in die ewige Seligkeit. Gott läßt den Seinen Sein Wort verkünden, und sie sollen nichts haben als Sein Wort, auf daß sie, wenn Er sie zuvor zur Gewißheit der Vergebung ihrer Sünden erwählt hat, Sein Wort glauben, auch gegen alles Sichtbare an, – es dem Teufel nicht gewonnen geben und sich an Gott und Seine Gnade halten.

Vergibt Gott *alle* Sünden? Eine wichtige Frage. Laß dir zuerst sagen: Fürchte Gott und halte Seine Gebote. Das geht alle Menschen an. Jesus lehrte uns beten: „Unser Vater; vergib uns unsere Schulden, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.“ Wenn wir den Menschen nicht vergeben, so wird unser himmlischer Vater uns auch nicht vergeben.

Hast du einen Gerechten vor dir, den du in deiner Ungerechtigkeit und Eigengerechtigkeit kränkst, sei gewarnt! Dem Simei und Joab wurden ihre Sünden nicht vergeben. Sollen wir die Pre-

digst von der Vergebung der Sünden hören, auf den Sünden aber sitzen bleiben in Zank und Zwietracht zwischen Mann und Weib, Brüdern und Schwestern, in Hurerei und Heuchelei und uns dabei trösten mit der Vergebung der Sünden? Dann trösten wir uns mit einem gestohlenen Trost. Fürchte Gott und halte Seine Gebote! Stecke die Hand in den eigenen Busen und siehe da, sie ist aussätzig wie Schnee (vgl. 2. Mose 4,6.7). Wir sollen vor Gott bekennen alle offenbaren und verborgenen Sünden, daß nur sie nicht nur haben, sondern damit zu streiten haben unser Leben lang. Wir sollen vor Gott keine Verkehrtheit bedecken, sondern vor Ihm alles offenlegen, – bei Ihm anhalten, daß Er uns wasche mit dem Blute Christi und bekleide mit Seiner Gerechtigkeit, Gott sagt dann: „Bist du zufrieden mit Meinem Lamme!? Ja!? So bin Ich es mit dir!“ Amen.

Gesang

Lied 83,17

Ob sich's anließ, als wollt' Er nicht,
Laß dich es nicht erschrecken;
Denn wo Er ist am besten mit,
Da will Er's nicht entdecken,
Sein Wort laß dir gewisser sein,
Und ob dein Herz spräch' lauter: Nein, –
So laß doch dir nicht grauen.